



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

513 (3.11.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-94131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-94131)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Bringenlohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post des. incl. Post-
auslagen 2 Pf. 44 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonel-Beile ... 20 Pf.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Kellner-Beile ... 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2392.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 213
Kellner: Nr. 315

Nr. 515.

Montag, 3. November 1902.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Rings um den Zolltarif.

(Von unserm Korrespondenten.)

(Berlin, 2. November.)

Der „Kosmos“ brachte gestern früh die Mitteilung, es stünde nunmehr fest, daß Centrum und Regierung miteinander einig geworden seien und an dem Zustandekommen der Zolltarifvorlage auf solcher Grundlage nicht mehr gezweifelt werden dürfe. Das klingt sehr siegesgewiss und zuversichtlich, wie Alles in diesem tüchtigen Blatt, das bekanntlich über alle Dinge unterrichtet ist und noch einige dazu; aber überzeugend wirkte die Mitteilung, so viel wir sehen, nirgends. Viel eher ließ man sich zum Zeitstreifen dienen, was am Abend zuvor die „Germania“, die von den Vorgängen im Centrum doch wohl auch einige Wissenschaft haben dürfte, auseinandergelegt hatte. Die gab nämlich zu, daß Verhandlungen gepflogen würden, sie ließ auch durchblicken, daß man bereit sei, sehr bereit sei, zur Verständigung zu kommen; aber dann meinte sie doch abweichend zum Schluss: „was geschehen wird, Niemand weiß es. Und die vielleicht etwas wüßten und zur Stunde die Fäden zwischen Parlament und Kanzlerpalais spinnen, die würden es gewisslich nicht sagen.“ Das war sehr verständlich und traf den Nagel auf den Kopf. Thatsache ist, daß die Friedenssehnsucht plötzlich allerorten überaus lebhaft erwacht — die Zeugnisse dafür haben wir erst neulich hier zusammengestellt — und daß, wie das ein Brauch von Alters her ist, Parlamentäre und Verständigungskommissare zwischen den einzelnen Lagern hin- und hergehen, um zu sehen, ob nicht doch etwas einzurufen wäre. Es wäre ja auch sonderbar, wenn es Anders käme. Mehr als ein Dustrum hat man in den Reichsämtern an diesem „gügellosen“ Tarif gezogen; im Reichsamt des Innern wurden zu dem Ende ein ganz Theil hilsarbeitender Assessorien eingesetzt, die jetzt auch schon längst zu tüchtigen Regierungsräten emporrückten und man mag zu dem Tarif sehen, wie man will; daß eine unendliche Fülle von Arbeit, viel ehrlicher, treuer Fleiß in ihm steckt, wird man schon zugeben müssen. Selbst wenn man kein Freund von Marmor ist: daß dieser Tarif nach der Menge aufgespeicherter Arbeit einem kostbaren Marmorblock vergleichbar wäre, wird man nicht gut leugnen können. Wenn also jetzt Anstrengungen gemacht werden zu retten, was zu retten ist; wenn man sich erst dreimal als zweimal befaßt, ehe man den kostbaren Stein in den Abgrund rollen läßt, da er zerfällt, so ist das nur selbstverständlich, ja schlechthin natürlich. Die Regierung hält den Tarif für ein geeignetes Instrument zu Handelsvertragsverhandlungen mit dem Ausland; einzelne Mitglieder der Regierung stehen zu dem Entwurf noch dazu in dem zärtlichen Verhältnis des Erzeugers; alle Politiker, die die landwirtschaftl. Fragen nicht mit der profunden Sachkenntnis des ehemaligen Töchterchullehrers Dietel, des bezahlten Wanderredners Dietrich Hahn, des Gerichts-Assessors a. D. Meißner und des alldeutschen Waidmannes Freye betrachten, müssen zudem zugeben, daß der neue Tarif der Landwirtschaft allerhand Vorteile bietet, deren sie heute noch

ermangelt; es mühte unter solchen Umständen, wie gesagt, also geradezu zugehen wie in der verkehrten Welt, wenn man nicht noch einen Versuch sich zu vergleichen unternehme. Selbst der „Deutschen Tageszeitung“ ist es nachgerade aufgedämmert, daß die 50-Pfennig-Parole nicht mehr recht geeignet sei, die Wankenden und Ermattenden von Neuem anzufeuern. So greift Dr. Dietel auf den Sonntag denn noch einmal in die Saiten und singt und sagt: „Nicht um ein paar Pfennige mehr oder weniger handelt es sich hier; sondern um die Wurzeln unserer Kraft, die im deutschen Ader ruhen. Darum hieße es fest bleiben; denn unsere Reichspolitik sei in Gefahr sich „ultra mara“, ins Ueberseeische zu verlieren.“ Auf die lateinischen Bauern, die auch im Bunde der Landwirtschaft die Mehrzahl bilden, werden — das sind wir gewiss — diese lateinischen Brocken einen überwältigenden Eindruck üben. Andere Leute werden sie lächelnd für Phrasen ohne Inhalt erklären. Nein — es handelt sich hier um nichts Anderes als um die einfache Frage: sollen die Landwirtschaft Vorteile, die ihnen angeboten werden, annehmen oder nicht? und daß Menschen, die noch nicht alle fünf Sinne einbüßten, diese Frage unbedingt in dem Augenblick bejahen, wo sie einsehen, daß der Gegenkontrahent fest bleibt und sich weder durch Drohungen noch Schmeicheleien etwas abpressen läßt, versteht sich am Rande. Nur daß damit gerade bei einem so diffizilen Stück, wie diesem Zolltarif nicht viel gewonnen ist. Winge es um ein Flottengesetz, eine Militärvorlage, wo die Sache entschieden wäre, wenn ein oder zwei grundlegende Paragraphen angenommen wären — man brauchte dem endlichen Ausgang nicht gar so skeptisch entgegenzusehen. Aber bei einem Zolltarif von 946 Positionen, der — mag man noch so viele Paragraphen zusammenlegen, noch so oft über führende Anträge zur Tagesordnung übergeben — Wochen über Wochen beansprucht; bei einer Mehrheit, die sich doch nur schlüpfen, als schämte sie sich ihrer Nachgiebigkeit, auf dem Boden der Regierungsvorlage zusammenfindet; bei einer (wenn wir die sogenannten Ostraktionen auch nicht überschätzen) keineswegs zu verachtenden Gegnerschaft, schließlich die heilige Eide schwor: „dieser Wuchertarif dürfe nimmer Gesetz werden“ — bei all diesen recht ernsthaften Hindernissen vermögen wir die Ausstülpungen noch nicht gerade rosig zu finden. Nun hat der Kanzler neulich auch die Leute vom Handelsvertragsverein zu Unterhandlungen herangezogen. Das kann heißen: „Wollt Ihr nicht auch für unsern lieben Kosmos-Marmorblock stimmen?“ Es kann aber auch heißen: „wie denkt Ihr Euch eigentlich die Fortsetzung und den Abschluss von Handelsverträgen, wenn die „Kerls“ den Marmorblock doch in den Abgrund stürzen?“ Wir neigen zu der Auffassung, daß auch unter den Handelsvertragsleuten unterschiedlich sind, die auf Herz und Nieren geprüft vom Zolltarif bekennen: tolerari possumus. Aber auf die Stimmen der freisinnigen Vereinigung kommt es im Grunde ja gar nicht mehr an. Wäre die Sache auf einen Schlag, in einem großen Zug zu machen — der Zolltarif bekäme jetzt sicherlich seine Mehrheit. Aber bei dieser langwierigen Prozedur der 946 Positionen, für die in anderer Beziehung die Zeit doch wieder nicht ausreicht, kann sie sich nur allzuleicht verträumeln.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. November 1902.

Wann läuft die Legislaturperiode ab?

In der aus Anlaß des Zolltarifs aufgetauchten Streitfrage, ob das Mandat des jetzigen Reichstages fünf Jahre nach dem Tage seiner Wahl oder fünf Jahre nach seinem ersten Zusammentreten abläuft, war in der staatsrechtlichen Wissenschaft vorherrschend die erstere Ansicht vertreten. Andererseits vertrat Professor Arndt in der „D. Juristen-Ztg.“ die Meinung, daß die Legislaturperiode erst vom Tage des Zusammentretens des Reichstages beginne und von da an zu rechnen sei. Ihm tritt nun an derselben Stelle Professor Laband entgegen und beruft sich dabei besonders auf den Wortlaut des Norddeutschen Bundesgesetzes vom 21. Juli 1870, welches besagt: „Die Legislaturperiode des am 31. August 1867 gewählten Reichstages wird für die Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus verlängert.“ Wären die Organe des Reiches der von Arndt vertretenen Ansicht gefolgt, so hätte das Gesetz lauten müssen: Die Legislaturperiode des am 10. September 1867 zusammenberufenen Reichstages etc. Denn es ist selbstverständlich, daß das Gesetz nicht eine für die Legislaturperiode unerhebliche, sondern die dafür maßgebende Thatsache erwähnt. Das Gesetz berechnet die Legislaturperiode also nicht von dem Zusammentreten, sondern von der Wahl des Reichstages an. Gleichviel also, wie man in Preußen den Beginn der Legislaturperiode berechnet, für das Reich erklärt Laband diese Frage durch das erwähnte Bundesgesetz entschieden. Das Mandat des jetzigen Reichstages ende also Juni, nicht erst Dezember 1903.

Der Vertrag mit Siam.

Der demnächst den französischen Kammern zur Ratifizierung unterbreitet werden soll, wird von der „Nouvelle Revue“ als ein großer diplomatischer Fehler hingestellt. Nach Allem, was daran bereits gerügt wurde, erwähnt sie noch die Bestimmung, daß die französischen Staatsangehörigen, Franzosen oder Schutzbefohlene, in der dritten Generation der siamesischen Gerichtsbarkeit unterstellt werden sollen: Seit vierzig Jahren kämpfen wir mit abwechselndem Glück für die Aufrechterhaltung dieses Vorteils, welcher die einzige Gewähr der Sicherheit für die Person, für Hab und Gut der französischen Kolonisten in Siam ist. Und darauf sollten wir ohne irgend welchen Ersatz verzichten! Man weiß doch, was man unter siamesischer Justiz zu verstehen hat: Die Laune des Herrschers, der sich willig dem englischen Einflusse fügt. Man weiß, was die siamesische Sicherheit ist: Räuberei, Diebstahl mit bewaffneter Hand, Entführung. Das kennen unsere Schutzbefohlenen, ja auch französische Bürger aus Erfahrung. Dieser Justiz, diesem Ordnungs- und Sicherheitsdienste liefert Herr Delcassé nach einer Durchsichtsbauer von sechzig Jahren, ohne die Möglichkeit einer Berufung auf Frankreich die französischen Handelshäuser in Siam mit ihren indochinesischen Angestellten und ihren französischen Chefs aus! Die Diplomaten am Quai d'Orsay sind Siam gegenüber, einer hin und her schwankenden Macht, so verfahren,

Tagesneuigkeiten.

— Was ist ein Komet? Der Komet Perrine, der am 1. Sept. 1902 auf der Süd-Hemisphere entdeckt wurde und noch vor wenigen Tagen — seit 30 Jahren wieder das erste Objekt dieser Art — als matter Sternchen der vierten Größenklasse mit unbewaffneten Augen zu erkennen war, hat die Erdörterung, so schreibt Arthur Schenkel, über die Natur der Kometen wieder zeitgemäß gemacht. Wenngleich man heute bei den wissenschaftlichen Hilfsmitteln der modernen Optik bedeutend mehr über die Kometen weiß, als etwa zur Zeit des älteren Herschel, so befindet man sich doch trotz der Anstrengungen der Spektroskopie und Astrophysik noch nicht ganz im Klaren über das eigentliche Wesen dieser Himmelskörper. Vor allem nicht über den Teil, der ihnen besonders eigenständig ist, den Schweif. Nach Photographien, welche A. Senovanne auf der Sternwarte zu Neudon vom Kometen Perrine aufgenommen hat, besteht das Gestirn aus einem Schweif von 12 Minuten Länge, sowie zwei schwache Nebenschweife, es gebt also zu den weniger entwickelten Körpern dieser Klasse. Der Grund davon liegt einmal in der geringen Masse des Kometen, namentlich aber in dem Umstand, daß er der den Schweif erst bildenden Sonne in einer Sonnennähe nur bis auf 3 Millionen Meilen nahe kommt. Nicht selten und meist nur dann, wenn die Kometen teleskopisch bleiben, also sehr weit stehen, fehlt die Schweifbildung gänzlich, und die Wandelsterne besitzen dann lediglich die Form eines runden oder länglichen Nebels. Andere Kometen hingegen und speziell diejenigen, denen sowohl eine große Masse als besonders eine hohe Annäherung an die Sonne zukommt, müssen sich oft durch ungeheure Schwärze bemerkbar und wurden deshalb im Altertum und Mittelalter, als man über das Wesen der Wandelsterne noch völlig im Unklaren war, immer zum Schrecken der menschlichen Gedenkländer. So besaß der Komet von 1744 einen Schweif von 7 Millionen Meilen, der von 1789 einen solchen von 20, der von 1850 einen solchen von 20 und der Komet von 1811 sogar einen Schweif von 22 Millionen Meilen Länge, d. h. einen Komet, der die Erde mit der Sonne verbindet und nach 2 Millionen

Meilen darüber hinausreichen könnte. Auch die Köpfe mancher Kometen haben eine außerordentliche Größe, beispielsweise fand man den Durchmesser des Kometen von 1811 zu 140 000 geographische Meilen, also von einem körperlichen Inhalt, der das Volumen unserer Erde 510 000 Mal übersteigt. Erwägt man nun, daß viele Kometen in der größten Sonnennähe mit ihrem Kopf der Sonne sehr nahe kommen und mit großer Geschwindigkeit vorüberziehen, dann wird man sich einen Begriff davon machen können, zu welcher rasenden Bewegung das der Sonne freizugewandte, ferne Schweifende angetrieben wird. Das beste Beispiel bietet in dieser Beziehung der Komet von 1680, der einer der bedeutendsten Schweifsterne aller Zeiten genannt werden muß, soweit uns die Geschichte von Kometen Kunde gibt. Dieses von Arndt entdeckte Gestirn, dessen ungeheurer Schweif den ganzen Himmel überzog, näherte sich nach Ende's Berechnung der Sonne am 17. Dezember 1680 bis auf 121 700 Meilen, war also von der glühenden, flammenden Sonnenoberfläche nur noch 32 000 Meilen entfernt und legte zu gleicher Zeit in der Sekunde 73,58 Meilen zurück, während die Erde bekanntlich pro Sekunde kaum 4 Meilen in ihrer Bahn fortträgt. Die Folge davon war, daß der Komet in seiner Nähe am Abend des 17. Dezember nach der Sonne unterging und am 18. Dezember schon wieder vor der Sonne aufging, er hatte also in einer Nacht den ganzen Sonnenball umkreist, dessen Durchmesser nach den neuesten Messungen fast 180 000 Meilen beträgt. Man vergewundert sich nun einmal, welche Geschwindigkeit das Schweifende während des Periheldurchganges gehabt haben muß. Der Kopf bewegte sich nämlich zu jener Zeit, von der Sonne aus gedacht, in einer Sekunde durch 118,3 Grade, in Folge dessen muß das 20 Meilen entfernte Schweifende in demselben Zeitraum einen Abstand von mehr als 20 000 000 Meilen oder in der Sekunde genau 6735 Meilen zurückgebracht haben! Es leuchtet sofort ein, daß eine derartige Schnelligkeit für einen so feinen Stoff, wie es der Kometenstoff ist, zur Unmöglichkeit gehört; aber da sie doch thatsächlich vorhanden war und bei anderen Kometen mit langen Schweifen oft nicht viel geringer ist, so hat man bei einer Erklärung des Wesens der Kometen unbedingt mit ihr zu rechnen. Da sich die Köpfe der Kometen stets als sehr klein, ihre räumliche Ausdehnung aber als

sehr bedeutend erweist, ist auch ihre Dichte außerordentlich gering, und nach Dr. W. S. Weyers treffender Bemerkung verhalten sie sich zur Erde etwa wie ein Papierförmchen zu einer Kammernagel. Professor Schiaparelli gebührt das Verdienst, zuerst auf die faszinierenden Beziehungen von Kometen und Sternschnuppen hingewiesen zu haben, indem er den Perseiden-Schwarm (die August-Meteorite) als einen Bestandtheil des Kometen 1862 III und den Leoniden-Schwarm (die November-Meteorite) zusammen mit Peters und Cypricer als Bestandtheil des Kometen 1866 I erkannte! Obwohl also der Zusammenhang von Kometen und Meteoriten feststeht, wird man Erreger doch nicht als einfache Kometenanhäufungen betrachten dürfen, sondern sie, wie Professor Weiß meint, als die Körper aufzufassen haben, durch deren Zerfall innerhalb unseres Sonnensystems sich erst die Sternschnuppenwolken bilden. Jedenfalls können sie sich aber nicht wesentlich von den Meteoriten unterscheiden. Donald hat durch die Spektroskopie nachgewiesen, daß das Licht der Kometen theils ein von festen Körperchen widergespiegelter Sonnenlicht, theils Eigenlicht phosphoreszierender Gase ist und einerseits dem glühenden Kohlenwasserstoff, andererseits dem glühenden Natriumdampf ähnelt; es zeigt sich aber im Apparat ein schwaches kontinuierliches Spektrum mit einigen der dunklen Fraunhofer'schen Linien, das überlagert ist theils von drei hellen Bändern in Gelbgrün, Grün und Violett, die nach dem Roth hin scharf abgesetzt sind, theils von der gelben Doppellinie D. Man hat bei den Kometen 1882 I und 1882 II festgestellt, daß bei starker Annäherung an die Sonne das Kohlenwasserstoff-Spektrum verschwindet und das Natrium-Spektrum aufleuchtet, bei Entfernung des Kometen aber wieder das Natrium-Spektrum vergeht und das Kohlenwasserstoff-Spektrum von Neuem auftritt. Diesem Vorgang entsprechend sieht man auch beim Experiment mit elektrisch glühendem Kohlenwasserstoff die drei hellen Streifen sofort verschwinden, wenn man Natrium darin verdampft. Professor Vogel wies ferner ebenfalls durch Versuche nach, daß Meteorite, welche in einer Höhe explodiert werden, während gleichzeitig ein elektrischer Strom durch sie hindurchgeht, ebenfalls das eigenartige Kohlenwasserstoff-Spektrum geben, wodurch die Gleichheit oder größte Ähnlichkeit von Kometen und Meteor-

als handelte es sich um England oder Deutschland, mächtige Staaten, deren Civilisation der unsrigen gleichkommt.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 2. Nov. (Bennigsen-Fest.) Zu der Sonntag, den 9. November, in der Singakademie, Mittag 12 Uhr stattfindenden Gedächtnisfeier für Rudolf v. Bennigsen hält Universitäts-Professor Dr. Laffar die Gedenkrede. Eingeleitet wird die Feier durch das Quartett des Königl. Domchors („Selig sind die Todten“). Der von Johannes Trojan verfasste Prolog wird von Fr. Luitpold Dumont, Mitglied des Deutschen Theaters, gesprochen. Dann folgt das Hymnische Requiem (Quartett des tgl. Domchors), die Ansprache des Vorsitzenden des Berliner national-liberalen Vereins, Justizrath Wagner, und die Gedenkrede; den Schluss der Feier bildet der Hymnische Gesang: „Ueber den Sternen“ (Quartett des tgl. Domchors).

— (Reichstagskandidatur.) Die liberale Vertrauensmännerversammlung im S. mecklenburgischen Wahlkreis Rostock-Doberan stellte heute den Kaufmann Dr. Friedrich Karl Witte als Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen auf. Dr. Witte ist der Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Senators Dr. Witte. Falls er gewählt wird, will er sich der freisinnigen Vereinigung anschließen.

— (Zum Reichskommissar) für die Weltausstellung in St. Louis 1904 ist der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Theodor Lewald ernannt worden. Geheimrath Lewald war bekanntlich schon bei der letzten Pariser Weltausstellung unserem damaligen Reichskommissar Richter beigegeben.

— (Die Großherzogin Viktoria Melitta von Hessen.) Die nach ihrer Scheidung zunächst bei ihrer Mutter in Koburg lebte, ist dadurch, daß sie sich unlängst eine eigene Hofhaltung einrichtete, der Steuerfreiheit, welche die Mitglieder des herzoglichen Hauses genießen, verlustig gegangen und alsbald von der Steuerbehörde in Koburg zur Veranlagung herangezogen worden. Wie man sagt, ist ihr Steuerpflichtigen Einkommen auf 120 000 Mark festgesetzt, und die Großherzogin ist damit eine der Höchstbesteuerten des Herzogthums geworden.

— (Der Mittelkanal) hat der Kaiser, wie der „Post. Zeitung“ aus Hannover geschrieben wird, gegenüber dem neuen Oberpräsidenten von Hannover, Wenzel, bei dem Mittwochs vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen war, gebacht. Der Kaiser soll bemerkt haben, daß die Erbauung des Mittelkanals ihm sehr am Herzen liegt. Er habe den Rhein-Weser-Elbe-Kanal für ein Bedürfnis für die Provinz und sehr in der Erbauung des Kanals einen großen Nutzen nicht nur für die Provinz Hannover, sondern für ganz Norddeutschland.

— (Personalien.) Der freikonservative Landtagsabg. Hr. v. Redlich-Neudorf wird in die Verwaltung der „Allgemeinen deutschen Zinslosen- und Lebensversicherungs-Gesellschaft Angaha“ in Berlin eintreten. — Die Zeitung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ soll nach der „Post“ der blätterige Redakteur der „Welt. Neuest. Nachr.“ Otto Munge, früher am „Völkischen Kollaborations-Bureau“ beschäftigt, am 17. November überweisen. Wegen seines hohen Alters hat, nach der „Magdeburger Ztg.“, der bald hiesig-jährige national-liberale Abgeordnete Landtagsabg. Dr. Endemann abgetreten, wieder eine Reichstagskandidatur anzunehmen. — Der verstorbene frühere Reichstagsabgeordnete Klingens war, wie schon bekannt, immer ein eifriger Befürworter der Sonntagruhe. Man war es so gewohnt, ihn diesen Gegenstand behandeln zu sehen, daß der Gedanke, er könne auch einmal über etwas Anderes sprechen, niemals aufkam. Sobald man ihn daher im Reichstag reden sah — reden hörte man ihn, da er immer mit sehr leiser Stimme sprach, so gut wie gar nicht — fehlten sich sämtliche Redner der Journalistenbank in Bewegung und schrieben: „Abg. Klingens (sehr schwer verständlich) verbreitet sich über die Sonntagruhe und wünscht namentlich eine bessere Sonntagruhe für die und die Beamten“ (es wurde dann die Beamten-kategorie genannt, über die gerade debattiert wurde). Nun kam es eines Tages natürlich vor, daß der Abgeordnete über ein ganz anderes Thema sprach. In sämtlichen Zeitungen aber stand wieder: „Abg. Klingens (sehr schwer verständlich) verbreitet sich über die Sonntagruhe etc.“ Herr Klingens war darüber nicht wenig erstaunt und beschloß, Maßregeln zu treffen, daß so etwas nicht noch einmal vorkommen könne. Als daher wieder einmal das Unentschiedene Ereignis wurde und Abg. Klingens beim Vortrat einen andern Gegenstand, als die Sonntagruhe vorbringen wollte, wandte er sein Gesicht

stärklich nach rechts. Jedenfalls sehen wir nach alledem die Elektricität in der Sonnenentwicklung neben der Wärme die Hauptrolle spielen. Schon Olbers vermutete an dem großen Kometen 1811 J. elektrische Lichtstrahlen, und Bessel fand beim Hüllförmigen Kometen 1835 ebenfalls elektrische polare Strahlen. In neuester Zeit haben Professor Jönnert (1872) und zuletzt Wredichin die elektrischen Vorgänge an Kometen noch eingehender betrachtet. Eine weitere Stütze findet diese Theorie auch durch die oft plötzlichen Ausstrahlungen bei vielen Kometen, denen durch das Vorhandensein der nachfolgenden von einander getrennten Lichtstrahlen (der Koma), sowie durch die leuchtenden Ausstrahlungen, die sich z. B. an den Kometen Donat 1853, Halle 1855, Goggia 1874 III und Tenbut 1881 III in periodischen Schwingungen bewegten. Wir haben also einen Kometen vorzustellen als eine in stark elliptischer Bahn um die Sonne kreisende Ansammlung ungeheurer Mengen von festen Körperchen, Meteoriten und Staubmassen, die in der Nähe der Sonne durch deren Wärme- und Elektricitäts-Strahlung (Wasserstoff- und Natrium) aufhellen, wodurch sich die den Koma umgebende Nebelhülle, der Kopf und die Koma entwickeln, die sich wiederum im Schmelz fortsetzt. Die Wärme- und Elektricitäts-Strahlung der Sonne bewirkt zwar an der ihr zugewandten (vorderen) Seite des Kometen die stärkste Gas- und Lichtentwicklung und mitunter auch die Bildung von der Sonne zugewandten Schwänzen, wie beispielsweise beim Kometen von 1820, diese Lichtstrahlen aber bedingen, daß der Schweif sich von der Sonne abgewandt ist. Nun zeigen wir oben an dem Beispiel des Kometen von 1850, der bei einer Annäherung von 8800 Jahren in seiner Sonnenferne 17 700 Millionen, in der Sonnenferne dagegen nur 32 000 Meilen von der Sonnenoberfläche abstand und einen Schweif von einer schwebigen Länge von 50 Grad, entsprechend einer wahren Länge von 20 Millionen Meilen besaß, daß sein Kopf sich während der größten Annäherung an die Sonne mit einer Geschwindigkeit von 73,55 Meilen in der Sekunde fortbewegte. Das ist zwar eine außerordentliche Schnelligkeit, indes sie bleibt doch noch hinter den Geschwindigkeiten vieler Kometen zurück. Der Stern erster Größe „Acidurus“ im „Sagittarius“ durchläuft in jeder Sekunde sogar 99,80 Meilen. Gleichen

der Journalistenbank zu und begann seine Rede mit den Worten: „Jetzt spreche ich nicht über die Sonntagruhe“. Man scheint ihm das aber nicht geglaubt zu haben, denn am andern Morgen las man in sämtlichen Zeitungen: „Abg. Klingens (sehr schwer verständlich) erklärte, über die Sonntagruhe sprechen zu wollen und bestricherte namentlich eine bessere Sonntagruhe für die Beamten“. Seitdem hat Abg. Klingens den Versuch, über ein anderes Thema als die Sonntagruhe zu sprechen, als gescheit aufgegeben.

— (Verbot von Phosphorzündwaren.) Nach dem Vorhaben vom Bundesrath beschiedenen Entwurf eines Gesetzes betreffend Phosphorzündwaren ist als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Verbots der Herstellung und des Einfuhr von Phosphorzündern und anderen Zündwaren aus weißem oder gelbem Phosphor der 1. Januar 1907, und als Zeitpunkt, nach welchem derartige Zündhölzer und andere Zündwaren nicht mehr verkauft werden dürfen, der 1. Januar 1908 vorgeschlagen worden. Durch diese ausstimmliche Frist will man den Zündholzfabrikanten die Verrückung der Schwierigkeiten des Uebergangs erleichtern. Ferner ist für das Reich das Verbot eines Verfalls zur Herstellung einer Zündmasse gesichert, welche die Herstellung von Zündhölzern, die an jeder Reichsfläche zulässig, aus inländischen Rohhölzern und ohne Umgestaltung der vorhandenen einfachen Betriebsanlagen ermöglichen; dieses Verfahren soll alsdann den deutschen Fabrikanten von Phosphorzündhölzern zur Benutzung freigegeben werden. So hofft man, zugleich mit dem Einfuhrverbot für Phosphorzündhölzer, den Fortbestand der mittleren und kleinen Betriebe zu ermöglichen, die nicht in der Lage sind, zur Fabrikation von Sicherheitszündhölzern, sogenannten „sicherheitsfähigen Zündhölzern“, überzugehen.

— (In Tsingtau) ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am 30. Oktober der erste Kohlenzug eingetroffen aus deutschen Bergwerken in Schantung. Der Kohlenzug wurde vom Gouverneur, den Civil- und Militärbehörden und der Kaufmannschaft beim Eintreffen auf dem Bahnhof empfangen.

— (In Samoa) ist durch Verordnung des Gouvernements die Einfuhr von Kakaofaas und Kakaopflanzen aus Ceylon und Holländisch-Indien verboten worden. Die aus diesen Ländern eingeführte Kakaofaas und Kakaopflanzen sowie aus anderen Gegenden ohne Genehmigung des Gouvernements eingeführte Kakaofaas und Kakaopflanzen sind auf polizeiliche Anordnung zu vernichten. Eine Entschädigung für den durch die Vernichtung entstehenden Schaden wird nicht gewährt. — Der Grund für dieses Einfuhrverbot dürfte zu suchen sein in dem Ausbruch und der schnellen Verbreitung von Kakaotransmissionen in Holländisch- und Englisch-Indien.

* Berlin, 3. Nov. (Der Kaiser und die Kaiserin) wohnten gestern Abend der Trauerfeier für die Gräfin v. Schöller im Westbalkonien bei. Heute hörte der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Civilcabinetts v. Valentini und sodann einen Vortrag des Ministers v. Bötticher im Beisein des Kriegsministers und des Oberlandstaatsministers Grafen Lehndorff, sowie Vorträge des Kriegsministers und der Professoren Klingenberg und v. Slaby.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. November 1902.

* Mannheimer Saalbau. Wir möchten auch an dieser Stelle auf die Dienstag, 4. November, Abends 9 Uhr im Lokal der Effektenbörse stattfindende wichtige Versammlung der Aktionäre zur Abwehr der behaupteten Rechte hinweisen. Kein Aktionär fehle. Die Vertreter der Presse sind ebenfalls eingeladen und werden dem Hufe folgen.

* Recitationsabend. Am Dienstag, 11. Nov., wird im Kasino-Saal hier Herr Alexander Degen eine Recitations- und Gedichtabend veranstalten. Das Programm enthält Dichtungen von Büllert, von Widenbruch, Neerheim und besonders von Ping Emil v. Schönaich-Carolath, dem sprachgewaltigsten unter den lebenden Dichtern. Es dürfte demnach für die Freunde der Poesie ein interessanter Abend in Aussicht stehen, umso mehr als Degenmeister für einen feinsinnigen Interpret poetischer Schöpfungen gilt.

* Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Der Verein beginnt seine diesjährige Thätigkeit mit einem Vortrag des Herrn Dr. Mannheimer v. Oldenburg. Derselbe findet Dienstag Abend 10 Uhr im Saal der August-Lange-Vogel statt und behandelt als Thema: „Kultur und Judentum“. Wir mahnen hiermit noch besonders auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam.

* Der Jugend-Abteilung des Turn-Vereins wird schon seit langen Jahren besondere Sorgfalt zugewendet und alljährlich werden, wenn die Sommermonate vorüber, für sie Festturnen veranstaltet. Am gestrigen Sonntag wurde wieder ein solches Fest-

turnen in der großen Turnhalle in K 8 abgehalten. Es hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die die Turnübungen der jungen Leute mit Interesse verfolgten. Das Turnen begann um halb 11 Uhr und dauerte bis nach 12 Uhr. Man konnte manchen hübschen turnerischen Leistung sehen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Abends 8 Uhr fand im Lokal zur „Landwirtschaft“ das Bankett mit Preisvertheilung statt. Hierzu hatten sich neben der Jugendabteilung eine große Zahl aktiver Turner eingefunden. Musikische, Gesangsbeiträge der Sängerkörpers, sowie Solo-Vorträge der Mitglieder Koblitz, Weinreich, Gendrich, Kreulitz u. A., verlegten die Anwesenden in eine fröhliche Stimmung; auch ein Ringkampf des Turners Hugo Lempe mit dem Salon-Humoristen Weinreich, welcher zu Gunsten des Bekannten ausfiel, trug viel zur Erheitung der Anwesenden bei. Die vom Leiter der Jugend-Abteilung, Turnwart Baumhuf, vorgenommene Preisvertheilung hatte folgenden Ergebnis: 1. Preis Karl Staudt, 73 1/2 Punkte; 2. Ph. Hirsch, 70 1/2; 3. Jakob Wild, 68 1/2; 4. Ehrenfried Meier, 67 1/2; 5. Karl Bernauer, 67 1/2; 6. Gg. Boll, 66 1/2; 7. Andr. Hüb, 65 1/2; 8. Herm. Boll, 64 1/2; 9. Preis Herrn. Oelkers, 63 1/2 Punkte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr W. Kuhl, richtete nach der Bekanntgabe der Sieger eine Ansprache an die jungen Leute, zu treuen Festhalten am Verein ermahnd und darauf hinweisend, daß die Turnvereine von jeder darauf bedacht gewesen seien, ihre Jünglinge an Jucht, Ordnung und Gewandtheit zu gewöhnen, Eigenschaften, die Jedermann, im Beruf sowohl als auch im bürgerlichen Leben, zum Vortheil gereichen. Glückwünsche sprach er dem Turnwart Baumhuf, sowie den Vorturnern den Dank aus, für die viele Mühe und Arbeit, die sie dem Verein in unermüderlicher Weise widmen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Turnwart und die Jünglings-Abteilung endete er seine trefflichen Worte. Freudig stimmten die Anwesenden in den Ruf ein. Das Bankett wurde vom Vorsitzenden des Vergnügungs-Ausschusses, Turner Weinreich, in vorzüglicher Weise geleitet.

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

* Vienenwirtschaftliches. Im November, dem Monat, in welchem sich die ganze Natur zur Winterruhe vorbereitet, geschieht dies auch auf dem Vienenstande. Die Lebensfähigkeit der Vienen wird immer geringer, ihre Ruhe immer größer; sie ziehen sich immer mehr nach ihrem eigentlichen Winter, auf den inneren Wadenbau, zusammen. Ihre Fütterung ist ganz gering und man sollte Arbeit und Söckung an denselben für jetzt vermeiden. Je gesünder und ruhiger sie stehen, desto weniger gehen dieselben und um so besser überdauern sie den Winter. Hat man seine Vienen mit dem nützlichen Winterfutter, an dem oft leider zu sehr gespart wird, versehen und hat man sie so geschützt gestellt, daß man von Wäusen und dergleichen Nahrung nichts mehr zu fürchten braucht, so braucht sich fast den ganzen Winter nicht um dieselben zu kümmern, wenn man nur von Zeit zu Zeit nachsieht, daß sich die Hingelöcher von toden Vienen nicht verstopfen. Zeit im Januar ein schöner warmer Hingelag ein, so ist es von Vortheil, wenn sie zu einem Ueberschlagungszustand zu bringen sind, denn derselbe ist für das fernere Wohlbefinden von dem größten Einfluß. Hört man im Stode eine brausende Lärme oder lauten sie eilig aus dem Hingelag hervor, so ist es ein Zeichen, daß Durchnäht bei ihnen eingetreten ist. Man reiche ihnen Wasser durch eine Wassertröge oder durch ein Schälchen am Hingelag und sie werden bald zur Ruhe kommen. Halten sie eilig darüber her, so ist es ein natürliches Zeichen, daß es ihnen an flüssigem Futter fehlt und daß nur laubierter fetter Honig im Stode ist, den sie nicht verstehen können. Es ist daher schon oft und viel darauf hingewiesen worden, daß man, um der Durchnäht vorzubeugen, dem Stode lieber eine oder zwei Honignäben einrichte und demselben dafür Zuckerkaffee füttert, um der Durchnäht frühzeitig oder ganz vorzubeugen. Hat man diesen Rath des Hütters mit Zuckerkaffee befolgt, so bleiben sie in der Regel ganz ruhig. Ferner ist eine Hauptbedingung, für gute Luftventilation im Stode zu sorgen und dieselben nicht allzu warm einzunehmen. Befürchtet der Hütter diese Regeln, so werden seine Viedlinge mit festlichem Gesumme bei warmem Sonnenhinein den Frühling begrüßen, zur Freude des Hütters und mit Vergnügen sieht er ihnen munteren Schwärmen zu. Wir rathen in Betreff der Ueberwinterung an, vorausgesetzt, daß obige Regeln befolgt sind, die Vienen ruhig auf den Ständen stehen zu lassen und nicht einzustellen in Keller und Schöpfe und in Zimmer oder gar dieselben unter die Erde zu vergraben, denn selbst die größte Kälte schadet denselben nicht, wenn obige Regeln befolgt und sie mit hinreichendem Futter versehen sind. Erfordert es noch kein Vienenwolk, auch bei der größten Kälte nicht, wenn es ausreichend Futter hatte. Darum Beherrschung obiger Regeln und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Aus dem Großherzogthum.

* Heidelberg, 2. Nov. Gestern fand die feierliche Beerdigung der sterblichen Hülle des Professor Müller statt. Der Feiertag wählten bei u. A. die Verbindung „Alleanza“, eine Abordnung des Turnvereins, Oberbürgermeister Dr. Widen und Schüler des Gymnasiums. Die Trauerzeremonie verrichtete Herr Stadtschreiber Dr. Hömig. Gymnasialdirektor Bödel widmete dem Verstorbenen einen Nachruf und legte einen Kranz am Sarge nieder.

* Heidelberg, 3. Nov. Pfarrer Eduard Möhle in Melsheim ist für weitere 6 Jahre zum Pfarrer der Pfarre Ludenburg-Heidelberg gewählt worden. Die Wahl wurde vom Oberkirchenrath bestätigt.

* Erbach, 3. Nov. In einem wildreichen Revier unseres Odenwaldes, so schreibt das „D. Ztg.“, fanden in der verflochtenen Woche gedachs Abfahrl einer größeren Anzahl Hede Jagden statt. Die Jäger

— Seltsame Liebesbriefe. Nicht jedem genügen Papier und Tinte, um seiner Liebe einen würdigen Ausdruck zu verleihen. Besonders unsere angelächelten Betrüger scheinen für diesen Zweck oft auf die seltsamsten Methoden zu kommen. Eine englische Revue erzählt ein paar Beispiele. Wie Anne Dallas, die die Weltkämpfungschaft der Frauen im Völkischen erwirbt hat, erhielt vor kurzem einen höchst merkwürdigen Liebesbrief. Sie schrieb eines Tages wie gewöhnlich nach der Scheide, als ein Fremder vorstellte, ein überaus hübsches Gesicht aufnahm und 100 Schilling abzwang, die so nebeneinander saßen, daß man daraus nachschauen konnte: „Wollen Sie mich heirathen?“ Die Dame war natürlich überaus, ließ sich aber nicht verblüffen und entgegnete mit ihrem Gewehr in derselben Weise: „Natürlich nicht.“ Auch eine Frau, die in einer südländischen Londoner Vorstadt wohnt, besitz mehrere Liebesbriefe, die mit dem Geheide geschrieben sind. Die betreffende Dame war früher Angeheile in einer Schiebung in einem beliebigen Vergnügungsort, und ihre damalige Schach und jetziger Mann pflegte Abends zu ihr zu kommen, um sich im Schiechen zu üben. Nach einiger Zeit war er so geschickt, daß er bis auf den Bruchtheil eines Jolls treffen konnte, und wenn keine hübschen Zuschauer da waren, gebrauchte er häufig seine Geschicklichkeit in der angegebenen Weise. Sie entfernte dann die so merkwürdig geschriebenen Briefe und beantwortete sie sorgfältig auf. Bekannt und weit und breit bekannt ist der Verantwärtliche im Josenite-Chat in Kalifornien. Er fällt von einem fast dreifachen Fuß hohen Plateau in einen einzigen Wand Silberfellen Wassers herunter, das sich leuchtend von dem dunklen kirschrothen Abgrund abhebt. Dieser romantische Name veranlaßte vielleicht Charles Corbin, einen jungen reichen Bürger aus San Francisco, den fallenden Bach auf ganz neue Art nutzbar zu machen. Er gab mehrere Tausend Dollars aus, um auf der Höhe der Klippe, dort, wo das Wasser sich vor dem endgültigen Fall in den Abgrund sammelt, eine Art Schleusenbau zu bauen, das so glatt und vorzüglich arbeitete, daß es im Verlaufe einer einzigen Minute mehrere Male gesenkt und gehoben werden konnte. Als seine Vorkehrungen vollendet waren, brachte er seine Braut in dies Thal, und durch abwechselndes Gehen

M I t i e n.

Banken.		Vahrdt v. v. Gieseler u. Mohr	—
Hollische Bank	116.— @	Drauer, Schmeier & Weinmeister	196.50 @
Gied. u. Denckhoff, Ruedorf	134.50 @	" Schroebl, Sebelberg	167.— @
Gemeinschaftl. Speyer 50 %	128.50 @	" Schiparth, Speyer	123.— @
Mannheimer Bank	—	" Mitter Schwörningen	—
Chemnitz. Bank	103.50 @	" Sommerfeldt Speyer	128.— @
Pfälzische Bank	105.50 @	" i. Storch, Bist	102.— @
Wittl. Hyp.-Bank	182.— @	" Berger, Worms	98.— @
Sta. Com. u. Obb. Landau	134.50 @	Normier Bräuhaus u. Dering	125.50 @
Rheinische Kreditbank	140.— @	Pfäz. Press. u. Erntfabr.	95.— @
Rhein. Hyp.-Bank	180.20 @		
Sächs. Bank	100.50 @	Frachtpost und Versicherung.	
Eisenbahnen.		Rob. N. G. i. Witten u. Seelz.	109.— @
Pfälzische Ludwigsbahn	328.— @	Mannh. Dampfkehlerei	101.— @
" Nordbahn	187.— @	" Lagerhaus	112.— @
" Nordbahn	181.— @	Rob. Mühs u. Wittensich	80.— @
Heilbronner Straßenbahn.	—	Schiffahrt-Affecuranz	500.— @
Chemische Industrie.		Continentaler Versicherung	290.— @
A. G. f. chem. Industrie	—	Mannheimer Versicherung	400.— @
Kalbfische Kalkstein u. Soda	426.— @	Oberst. Verf. Gesellschaft	285.— @
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— @	Whitt. Transportverf.	495.— @
Berein von. Sodafabrik	198.— @	Industrie.	
Berein d. Zellfabriken	116.60 @	Ad. Pel. f. Zellindustrie	101.— @
Bestregels Mittel. Stamm	108.— @	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— @
" Föhrung	102.— @	Emallirteblech Alroewer	60.— @
Brauereien.		Emallirterkerse Walhammer	—
Fab. Brauerei	141.50 @	Eislager Spinnerei	98.— @
Binger Alttennbrauerei	—	Süßendelmeyer Spinnerei	80.— @
Zurlacher Sol vom. Hagen	220.— @	Karlsh. Nähm., Geib u. Neu	174.— @
Grubmann-Brauerei	174.25 @	Mannh. Gum. u. Klebstoff	98.— @
Stenentbrandkaff. Worms	100.— @	Lagerhäuser Spinnerei	—
Brauerei Gauster, Freiburg	103.— @	Pfäz. Pfäh. u. Rohrbaderi.	—
Meitelen, Heßleren	155.— @	Portl. Cement-Weidelsberg	108.— @
Konstaburger Weisseschnitt	89.— @	Berein Freiburger Algenat	124.— @
Ludwigsholser Brauerei	—	Berein Specurer Zieglwerke	87.— @
Mannh. Alttenbrauerei	140.— @	Zellstoffabrik Waldhof	214.50 @
		Zuckerfabrik Waghdüfel	71.— @

Frankfurter Effektenbörse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Kontostand Ende 4 %		Beschi.			
in		Kurs		2½ — 3 Monate	
Reichsmark	%	Vor. Kurs	Deut. Kurs	Vor. Kurs	Deut. Kurs
Amsterdam fl. 100	3	168,65	168,65	—	—
Belgien . . fr. 100	3	81,175	81,183	—	—
Italien . . . Sc. 100	3	81,40	81,375	—	—
London . . . St. 1	3	20,488	20,142	—	—
Madrid . . . Ps. 100	3	—	—	—	—
Par. Port . . St. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . fr. 100	3	81,388	81,40	—	—
Schweiz . . . fr. 100	1½	81,225	81,25	—	—
Petersburg S. R. 100	1½	—	—	—	—
Triest . . . fr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . fr. 100	3½	85,475	85,45	—	—
do . . . n. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Dentische.

	81.	8.		81.	8.
94, Kaiser-Reichsbank.	102.—	102.—	5 Italien. Rente	103.40	103.40
97,	101.05	101.95	4 Oester. Goldr.	103.05	103.—
98,	91.96	91.95	4, Oest. Silber.	101.45	101.85
99, Fr. Staats-Anl.	101.95	101.05	4, Oest. Papier.	101.50	101.40
99½,	102—	102—	4, Portug. St.-Anl.	50.85	50.95
99¾,	91.75	91.85	3 do., ausß.	81.40	81.55
99½, Bad. St.-Obl., l.	99.90	90.95	4 Pfaffen von 1880	100.60	100.60
99¾,	97.	100.40	4 Preuss. Staatsf. 1894	96.90	96.90
99¾, „ 1900.,	—	—	4 Fran. ausß. Rente	87.—	88.—
99¾, Bad. St.-H.	105.80	105.65	1 Turken Sit. D.	28.25	28.80
99¾, Wagnern	100.55	100.70	4 Ungar. Goldrente	101.85	101.95
99¾,	91.20	91.30	5 Arg. innere Gold-		
99¾, Bayer. K.-B.-H.	105.25	105.80	Anleihe 1897	87.60	88.40
99¾, Dessau	105.60	105.10	4 Egypter unificirt	—	—
99¾, Meckl. St.-H.			5 Algeritaner ausß.	100.60	100.80
99¾, v. 1893	89.00	89.40	3 „ inn.	28.20	28.10
99¾, Sachsen.	89.55	—	4½, Chinesen 1898	92.50	93.—
99¾, Sächsl. 1899	103.80	103.60	5 Bulgaren	91.50	91.50
B. Russländische.			Gesamst. Loofe.		
5 öster. Griechen	40.—	39.80	3 Ost-Loosv. 1880	152.40	152.30
			3 Türkische Loofe	124.60	124.90

Effizienz industrieller Unternehmen

Boo. Rudersd. Wagh.	70.80	70.80	Barfakt. Zweibe.	108.—	106.—
Heidelb. Cementw.	106.50	106.50	Lebern. Epitaph	70.70	71.—
Wattlin. Aktien	422.50	427.50	Batimühle Endw.	114.—	114.—
Ch. Fabr. Griesheim	212.50	215.—	Rathsw. Klever	109.50	161.—
Höfcher Faserwoll	350.—	350.—	Wach. Arm. Klein	108.—	105.—
Verein d. Fabr. W.	195.—	195.50	Wachsl. Weizen	169.—	199.50
Chem. Werte Wihert	195.—	195.—	Wachsl. Semmer	—	—
Kocum. F. Dagen	118.—	118.—	Schnellpr. Rethl.	157.—	157.—
W. Bde. Berlin	71.50	71.50	Oelfabr. Aktien	115.80	115.80
Wkg. Stat. B. Gell.	166.60	171.40	Wulfp. Compertm.	74.—	73.—
Bellos	10.60	11.50	Spin. Web. Dattm.	—	—
Schneider	71.40	79.—	Leinwand. Dattm.	214.—	213.80
Schmeper	67.90	68.50	Cementf. Rallstadt	75.20	75.90
Wkg. G. V. Siemens	112.25	114.50	Friedrichsh. Bergb.	129.—	129.—
Lebern. St. Angbert	79.—	79.—			

Bergwerks-Aktien.

Wohmer	166,50	167,50	Bester, Affekt. u.	194	198,50
Huberus	99	101	Oberchl. Eisenakt.	90,70	92,50
Concordia	275	276	Ver. Adnigst-Laura	198	200,30
Gelsenkirchner	172,40	172,80	Kipine Montan	—	—
Sarpene	167,60	167	—	—	—
Aktien deutscher und ausländischer Transport-Eisenbahn.					
Ludw.-Bergbäcker	227,50	227,50	Deuts. Lit. B.	—	—
Marxenburg-Alte.	—	—	Mottarabahn	181	181,70
Walt. Marbath	138,75	138,75	Jura-Simplon	99,75	100
Walt. Nordbahn	132,75	132,75	Schweiz. Centralb.	—	—
Südd. Eisen-Ver.	119,15	119,20	Schweiz. Nordostb.	—	—
Hamburger Vakt	100,75	101,39	Ver. Schw. Bahnen	—	—
Nordb. Elb.	101	101,29	Ital. Mittelnorb.	85,50	86,90
Deut.-Ang. Staatsb.	181,4	181,55	Meridionalbahn	129	181,30
Deuts. Süd-Ostb.	19,60	19,60	Northern prefet.	—	—
Nordwestb.	—	—	La Beloue	—	—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Bank- und Versicherungs-Gesellschaften.

Deutsche Reichsb.	154.20	153.80	Deut. Länderbank	98.10	98.10
Wobliche Bank	114.—	114.20	— Kredit-Unfall	212.90	212.50
Berliner Bank	87.50	87.50	Wälschle Bank	105.40	105.50
Berl. Handels-Ges.	155.80	155.—	Wäsl. Hyp.-Bank	181.50	181.80
Darmstädter Bank	184.40	185.90	Rhein. Kreditbank	140.—	140.90
Deutsche Bank	210.60	212.30	Rhein. Hyp.-B. v. Rh.	189.—	189.—
Disconto-Comm.	187.—	188.25	Schaaffh. Bankver.	112.60	113.—
Deutsche Gen.-B.	94.90	94.50	Sidd. Bank Rhein.	100.88	100.40
Deutscher Bank	141.80	142.80	Wiener Bankver.	114.—	114.10
Frank. Hyp.-Bank	191.—	191.—	D. Effekten-Bank	100.60	101.10
Hess. Hyp.-Creditb.	138.30	138.60	Bank Littemane	115.80	117.80
Nationalbank	115.10	115.30	Mannheimer Ver.-		
Oberdiner. Bank	104.—	104.—	Gesellschaft	300.—	300.—
Post- u. Neg. Bank	113.60	113.60			

Private Discount $3\frac{1}{2}\%$ $\frac{6}{100}$

Frankfurt, M., 3. November. Kreditaktien 218.—, Staatsbahn 151.50, Lombarden 19.80, Ägypter —, 4 %, Oesterre 102.—, Gotthardbahn 181.—, Diskonto-Commandit 188.30, Laura 200.30, Welfenkirchen 172.50, Darmstädter 193.90, Handelsgesellschaft 156.—, Dresdener Bank 143.—, Deutsche Bank 211.50, Bochumer 168.10, Northern —.—, Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 212.80, Staatsbahn 151.50, Lombarden 19.80, Diskon-Commandit 188.90.

Frankfurter Effecten- & Societät. 3. November. Kreditaktien 212.50, Diskonto-Commandit 188.90, Staatsbahn 151.50, Lombarden 19.80, Gotthardbahn 187.—, Bochumer 167.80, Welfenkirchen —, Barmener 169.75, Oesterre —, Laurahütte 200.—, Ägypter —, Ungar, Goldrente —, Spanier 88.40, Mexikaner 28.15. Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 3. Nov. Anfangscurse. (Telegr.)					
Kredit-Offiz.	211.70	—	Disconto-Comm.	186.70	188.80
Staatsbahn	150.76	151.50	Laubachütte	197.—	900.80
Lombarden	19.40	19.75	Harpener	—	—
Tendenz: unentschieden.					
Berlin, 3. Nov.					
Kreditaktien	—	—	Northern	—	—
Lombarden	19.50	19.75	3% Reichsanleihe	91.80	—
Staatsbahn	151.25	151.50	Ratingenburger	72.—	73.10
Disconto-Commant	186.70	188.80	Bochumer	165.70	167.70
Deutsche Bank	210.—	212.—	Dortmunder	—	—
Dresdener	—	142.90	Laubachütte	197.—	900.80
Darmstädter Bank	134.50	136.—	Gelsenkirchener	171.90	172.30
Handels-Gesellsch.	—	155.80	Harpener	—	—
Lübecke Boose	124.20	125.25	Hibernia	170.2	170.20
Getthard	181.10	180.50	6% Westphaler	—	—
Italiener	—	—	Spanier	—	88.—

Berlin, d. Ros. Schlußcurse.					
Russennoten	216.40	216.45	Leipziger Bank	110	120
Russ. Inf. 1902	—	—	Berg-Mühl. Bank	156.90	156.75
3 1/2 % Reichsbank.	101.90	101.90	Dr. Hyp.-M.-B.	—	—
3 % Reichsanleihe	91.85	91.75	D. Grundkredit-B.	—	—
3 1/2 % B.-Ost. 00	100.90	100.50	Dynamit Trakt	166	167
4 Bad. St.-M.	105.80	105.80	Bachmer	167.10	167.40
3 1/2 % Bayern	100.50	100.50	Confolibation	331	—
apr. lösl. Rente	89.80	89.80	Dortmunder Union	—	—
4 Selen	106	—	Edenkirkener	173	172.50
3 Selen	89.50	89.40	Farpener	167.90	168.60
4 Italiener	103.80	103.50	Edwards	170.90	170.60
1900er Loose	152	152.10	Eisnabütte	198.90	200.20
Rübel-Bläuer	152.60	—	Burm-Revier	125	123.75
Nariburger	73.60	72.10	Schiff. G. u. F.B.	318	320.50
Nhr. Südbahn	78.40	77.50	Stein. Vulkan	208.60	209
Saatsbahn-Aktien	161.39	161	Stett. Rht. u. Kraft	85.50	85.80
Sombard	19.60	19.60	Reiter Alkali	193.75	194.10
Canada Pacific St.	134.10	134.20	Werkleben u. H.	129.70	140.10
Seidels. Str. & B.B.	—	—	Stett. Friedr. Sch.	—	390
Kreditaktien	210.90	212.50	Wula Domstisch	116.30	116.80
Berl. Handels-Gei.	154.90	156	Wollmanerei-At.	143	144.10
Darmstädter Bank	134.70	137.40	4 Ffr. W. B. Wgr.	101	101
Deutsche Bankst.	210.20	212.50	Mannh. Rh. Fr.	—	80.90
Disc. Comm. Aktien	186.70	188.30	Kannengießer	119	120.95
Dresdener Bank	141.90	142.90	Höcher Vergm.	97.70	100

Private-D

W. Ferstl & Co. (Kongl. Hofbank)	191.00	191.00	191.00	191.00
Credit-Anstalt	191.00	191.00	191.00	191.00
Staatsbahn	151.50	151.10	151.50	151.10

Wiener Effectenbörse.

Wien, 3. Nov.

Reichsbank	678.50	674.50	Österr. Papierrente	100.50	100.50
Staatsbahn	708.50	703.75	Öst. Kronenrente	100.20	100.50
Banknoten	74.75	75.50	Ungar. Kronenrente	97.56	97.85
Marknoten	116.39	117.03	Alpine Montan	355.59	358.50
Ungarn	—	—	Tend.: fest.		

Wien, 3. Nov.

Reichsbank	674. —	673. —	Wustschke & P.	980. —	978. —
------------	--------	--------	----------------	--------	--------

15.60	15.60	Defters, Papierrenten
—	—	Silberrenten

Unionbank	532.	532.	Oest. Goldrente	120.50	120.50
Ungar. Kredit	711.	711.	Ungar. Goldrente	120.30	120.40
Wiener Bankverein	450.	450.	Ungar. Kronenr.	97.55	97.60
Vänerbank	391.	391.	Weg. Frst. v. A.	116.92	116.97
Vier. Loos	115.	115.	London	239.10	239.15
Wolke	557.	557.80	Paris	95.18	95.20
Zab.-u. Aktien	396.	319.	Amst.	197.25	197.25
Nordseebahn	452.	450.	Rapoleon	19.06	19.06
Stettinbahn	460.	459.	Märknoten	116.92	116.97
Staatsbahn	703.	703.	Bankfist. 4 %		
Bombardier	74.	75.	Zentr. frage.		

Londoner Effektenbörse

London, 8. Nov. (Telegr.)		Anfangskurse bei Effensbörse			
5 % Reichsanleihe	90 ¹ / ₂	80 —	No Tinto	42 ¹ / ₂	43 ¹ / ₂
3 % Chinesen	100 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	Southern Pac.	72 —	72 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % Chinesen	92 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	Chicago Milw.	198 ¹ / ₂	199 ¹ / ₂
2 ¹ / ₂ % Consols	92 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	Denver Pref.	98 ¹ / ₂	99 ¹ / ₂
4 % Italiener	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	Adriatic Pref.	102 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂
4 % Mon. Griechen	44 ¹ / ₂	44 ¹ / ₂	Penins. Nord.	159 —	160 ¹ / ₂
5 % Portug.	81 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂	Union Pac.	107 —	108 ¹ / ₂
Spanier	85 ¹ / ₂	86 ¹ / ₂	Zend. bef.		
Türken D.	27 ¹ / ₂	28 —	Debers	22 ¹ / ₂	22 ¹ / ₂
4 % Argentinier	69 ¹ / ₂	69 ¹ / ₂	Chartered	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂
3 % Mexikaner	26 ¹ / ₂	26 ¹ / ₂	Goldfields	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂
5 %	100 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	Randmines	11 ¹ / ₂	11 ¹ / ₂
Zend. fest.			Wahrand	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂
Österr.	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂	Zend. bef.		

Bank

Pariser Börse.				
Paris, 5. Nov. Anfangskurse.				
3 % Rente	98.80	98.85	Türk. Loose	122.70 122.80
Italiener	102.97	103.15	Ottoman	587.— 589.—
Spanier	85.80	86.80	Rio Tinto	1075 1093
Türken D.	28.10	28.45	Bankdisk. 3 %	
Paris, 5. Nov. Schlusskurse.				
3 % Rente	99.75	100.—	Eisenbahn	— — —
Italiener	102.15	103.35	Lombarden	— — —
Gauver	— — —	— — —	Thomson	502.— 506.—
Spanier	86.5—	87.45	Rio Tinto	1080 1094—
Portugiesen	81.80	82.—	Term.: fest.	

Italienische Effectenbörse.

W. Mailand, 3. Nov. (Telegr.) Börse.
 5 % Rente | 108.40 | 108.50 | Wechsel n. Paris | 100.— | 100.—
 Mittelmeer-A. | 428.— | 432.— | Wechsel n. Berlin | 122.77 | 122.75
 Kreditbank | 651.— | 650.— | Bankdisk. 5 %
 W. Genua, 3. Nov. Banca d' Italia 886.
Berliner Produktenbörse.
 Berlin, 3. November. (Telegramm.) Produktenbörse
 Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. November. (Telegramm.) Produktenbörse
Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		1.	3.
Weizen	per Dezember	152.25	151.50
	per Mai	155.—	154.50
	per Juli	—	—
Roggen	per Dezember	139.75	139.50
	per Mai	140.—	134.—
	per Juli	—	—
Oafer	per Dezember	194.50	194.25
	per Mai	194.50	194.50
Malz	per Dezember	127.25	127.—
	per Mai	110.25	110.—
Rabbi	per Dezember	48.10	48.—
	per Mai	47.83	47.70
Spiritus 70er loco		—	42.00
	per Oktober	—	—
Wetzenmehl		—	—
Roggenmehl		—	—
	per Oktober	—	—

Wetter: Fröhe.
3. Nov. (Telegraph). Getreidemarkt.

	P.	81.	P.	80.
Weizen per Herbst	0 00	0 00	0 00	0 00
per Frühjahr	7 51	7 52	7 50	7 51
Rogetten per Herbst	0 00	0 00	0 00	0 00
per Frühjahr	6 78	6 74	6 74	6 74
Malz per Sept.-Oktbr.	0 00	0 00	0 00	0 00
Oafer per Herbst	0 00	0 00	0 00	0 00
per Frühjahr	6 53	6 54	6 55	6 56

Liverpool, 3. Nov. (Anfangsnotiz).

	1.	2.
Weizen per Dez.	5.10% ruhig	5.10% ruhig
per März	5.11% ¹ / ₄	5.11
Malz per Jan.	5.02% ruhig	4.92% ruhig
per März	4.00% ¹ / ₄	4.00% ¹ / ₄

on, 3. Nov. (Haltic. Anfang.) Alter: 90

Wiesed bei der Eröffnung des Marktes ruhig aber unverändert.
Noll blieb bei Eröffnung träge zu Gunsten der Käufer.
Geeße: Die ruhige, aber unveränderte Tendenz hielt bei Eröffnung an.
Sauer blieb bei Eröffnung des Marktes ruhig, aber unverändert.
Kapselst wurde mit einer trüben Tendenz eröffnet.
Reinhardt wurde mit einer stetigen Tendenz eröffnet.
London, 8. Nov. 12 Uhr 30 Min. (Mark Lane Corn. Marke
Anfang.) Meier trübte. Zahl der angebotenen Weizenladungen 6.
Heerde Wasser seit letzten Montag 104 244 Oet.
Gerste 18 003 Oet. Sauer 77 818 Oet.
Der Getreidemarkt blieb bei Eröffnung ruhig.
Weizen war bei Eröffnung des Marktes unverändert.
Geeße blieb bei Eröffnung des Marktes fest.
Sauer nahm bei Eröffnung des Marktes eine stetige Haltung an.
Noll: Die feste Tendenz hielt bei Eröffnung des Marktes an.
Noll wurde mit einer unveränderten Tendenz eröffnet.
N. Rem. Markt 8 Nov. (Telogr.) Aufnahmestunde

81.

Weizen per Dez.		niedrigster Preis	78 1/4	78 1/4
		höchster	78 1/4	willig
Mais		niedrigster	65 1/4	65
		höchster	65 1/4	65
Baumwolle per Januar			8.50	8.39
		Mal	8.28	8.24 stetig
W Chicago, 8. Nov. (Telegr.) Anfangskurse.				
			\$1.	8.
Weizen per Dez.		niedrigster Preis	72	71 1/4
		höchster	72	71 1/4 willig
Mais		niedrigster	50 1/4	50 1/4
		höchster	50 1/4	50
Schmalz per Januar			9.40	9.12
Pork			15.32	15.36
Paris, 8. Nov.				

Remember	31.	
----------	-----	--

per November	—	56 1/2
per December	—	56 1/2
per Januar-April	56 1/2	55 1/2
per Mai-August	—	56 1/2
Spiritus per November	56 1/2	56 1/2
per December	—	56 1/2
per Januar-April	57 1/2	57 1/2
per Mai-August	—	57 1/2
Weißer Zucker per Novbr.	24 1/2	24 1/2
per December	—	24 1/2
per Januar-April	25 1/2	25 1/2
per Mai-August	—	25 1/2
Rohzucker 88 ° loco	90 1/2	90 1/2
Reiß per November	29 55	29 50
per December	—	28 80
per Januar-April	28 15	28 10

May-June	— — rubls	2
November	21 75	2

per Dezember	—	21 35
per Januar-April	21 15	21 10
per März-Juni	—	21 35 ruhig
Roggen per November	16 15	16 20
per Dezember	—	16 20
per Januar-April	18 15	18 25
per März-Juni	—	18 25 ruhig

Sonstigs.

Paris, 3. Nov. Zalg 75.—, Ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 3. Nov. Schokolade. Kaffee good average

Santos per Dez. 50.—, per März 50 1/2.

Baumwollen und Petroleum.

Bremen, 3. Nov. Petroleum. Standard white 10:30 —,—

Baumwolle 42.75, matt.

²/₁₀₀ höher. Europa: unverändert.

Eisen und Metalle.
Amsterdam, 8. Nov. Zinn Banca loco 71½, Zinn Distillat —, Glasgow, 8. Nov. Schottisches Eisen p. Kassa 57sh 3—d, per Monat 57sh 4½d, geschältes.
Widdieborough, 8. Nov. Schottisches Eisen per Kassa 51sh 2—d, per Monat 51sh 1—d, festig.
London, 8. Nov. (Wien.) Kupfer p. Kassa 52½, Kupfer 3 Monate 52½, fest. — Zinn p. Kassa 120½, Zinn 3 Monate 118½, ruhig. — Zinn (spanisch) 10½, Zinn englisch 11—, ruhig, Zinn gewöhnlich 19½, Zinn spezial. 18½, ruhig. — Quecksilber 87½.
London, 8. Nov. Schluß. Kupfer per Kassa 52½, ruhig, Kupfer 3 Monate 52½. — Zinn per Kassa 120½, Zinn 3 Monate 118½, ruhig.

Verantwortlich für Politik: Hofrath Dr. Paul Harns,
für Lokales und Provinziales: Ernst Müller,
für Penileton und Volkswirtschaft: Georg Christmann,
für den Inseratentheil: Carl Wpfel.
Druck und Verlag des Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H. Director Schaefer.

Raglans u. Ulsters

sind stets in grossartiger Auswahl am Lager. Was Ausstattung und Façon anbetrifft, sind dieselben mit jedem Maassstück gleich zu stellen. Als praktische Neuheit bringen wir Raglans in wasserdichten Stoffen (kein Gummi), die wir ganz besonders empfehlen können.

Carl Meiners & Ludwigs, Mannheim,
N 1, 4a, Breites-Rasse, N 1, 4a.

Linoleum Rigdorfer und Delmenhorster Anker

Fabrik-Niederlage. Enormes Lager in vortrefflichen Qualitäten.
Viele patentirte und preisgekrönte Neuheiten. Muster. Voranschläge.

6 4, 1. J. Hochstetter 6 4, 1.

25689

Sunlight Seife

anerkannt
als vollkommen rein, neutral
und
von höchster Reinigungskraft.
Erprobt und dauernd erwählt
von
hauswirtschaftlichen Instituten
und tausenden Hausfrauen.

Auszug aus dem Civilstandsregister der
Stadt Ludwigshafen.

- Ch.**
23. Anton Oser, Kaufmann und Susanna Straub.
24. Jul. Wilt. Christ. Klingelböfer, Kaufm. und Wend. Schilke.
25. Math. Bongeloh, J. A. und Barb. Hartlaub.
26. Jos. Karch, J. A. und Friederika Frey.
27. Jul. Eismann, Bahnd. und Anna Maria Hoff.
28. Ad. Kemels, J. A. und Barb. Frey.
29. Jos. Mayer, Kammerfeger und Vertha Vöhrhard.
30. Friedr. Schnell, Schuhm. und Fr. Graf.
31. Wilh. Vor. Wendel, Siegelstecher, 2. d. Eva Hipp.
32. Wilh. H. Worn, Chefmont. und Maria Elfr. Gang.
33. Alex. Curt. Albricht, Geschäftsr. und Elfr. Hel. Sauer.
34. Gg. Reinhardt, Schlosser und Elfr. Fick.
Ch.
25. Christ. Fittler, J. A. mit Regina Schred.
26. Karl. Eug. Baumgarten, Dahnard. mit Anna Maria Reher.
27. Aug. Jul. Marzais, Wäfer mit Barb. Steigert.
28. Theod. Neu, J. A. mit Barb. Strümpfer.
29. Christ. Ritter, Steinhauer mit Luise Kühner.
30. Ad. Stein, Modellirer mit Marg. Eberhard.
31. Anton Watz, Eisenhauer mit Barb. Tannert.
32. Ad. Gottl. Grube, Mühlenarb. mit Karol. Glau.
Ch.
8. Hedwig, L. v. Julius Nachtrab, Spengler.
19. Friedr. Phil. S. v. Gg. Rüd. Schiffer.
18. Verh. Otto Ernst, S. v. Otto Reinhardt, Geometer.
20. Just. Wilt. S. v. Ludw. Grundhöfer, Schlossermstr.
21. Maria Kath. S. v. Gg. Ant. Jff. v. d. Wendern.
17. Oscar Otto Emil, S. v. Oscar Lindenberg, Glaser.
24. Friedrich, S. v. Phil. Böhm, J. A.
20. Hans Robert, S. v. Ad. Deluse, Schreibsch.
24. Eva, T. v. Joh. Ad. Rüd. J. A.
22. Rosa Woll, S. v. Jos. Wurmuth, Küfer.
27. Barb. Kath. S. v. Paul H. Weis, Schreiner.
26. Friedrich, S. v. Friedr. Hartard, Küfer.
27. Paul, S. v. Albert Pirch, Müller.
28. Ludwig, S. v. Friedr. Neubauer, Obmann.
21. Friedrich, S. v. Franz Karl Schanz, Spengler.
17. Elisabeth, T. v. Ludw. Hermsdorf, J. A.
25. Marg. S. v. Gg. Daput, Linde.
24. Karl Wilhelm, S. v. Karl Schmidt, Metzgermstr.
24. Anna Maria, T. v. Jul. Gardt, Metzger.
23. Friedrich Karl, S. v. Karl Ungerer, Viehhändler.
28. Ernst, S. v. Joh. Arnold, J. A.
26. Alfons, S. v. Jos. Dollinger, Stereotypenr.
27. Karl, S. v. Aug. Mühling, Dreher.
28. Heinrich, S. v. Jul. Schaff, Birn.
27. Wilhelm, S. v. Peter Jüdes, J. A.
Ch.
23. Friedrich Edl. S. v. Joh. Seb. Dompf, J. A., 1. M. alt.
24. Josef Huber, v. d. Hausmeister, 76 J. alt.
24. Elise, Portier, Verläuferin, 18 J. alt.
24. Friedr. Phil. S. v. Gg. Rüd. Schiffer, 3 J. alt.
24. Anna, T. v. Gg. Werscherger, J. A., 8 J. alt.
25. Aloisia, T. v. Karl Rint, Metzger, 2 J. alt.
27. Peter, S. v. Gg. Schmidt, Maurer, 13 J. alt.
27. Mathias Wagner, Agent, 63 J. alt.
29. Ema Sofia, T. v. Jul. Endered, Schlosser, 8 J. alt.
24. Ludw. Ernst, S. v. Ludw. Bräuner, Schlosser, 20 J. a.
- Standesregister-Chronik Mannheim—Neckarau.**
Ch.
21. Karl Friedrich Wilhelm Reichert, Fuhrunternehmer und Luise Kemp.
27. Gg. Friedr. Bender, Schlosser und Anna Haas.
27. Josef Anst. J. A. und Veronika Rebel.
Ch.
25. Jos. Wilt. Robert Klein, J. A. und Theresia Mandl.
26. Josef Zeller, J. A. und Kath. Klöckinger.
Ch.
10. d. Zogl. Karl Hoffmann e. S. Peter Karl.
22. d. Eisenhauer Ludwig Hoffmeister e. S. Friedrich.
21. d. Landwirth Gg. Anst. e. S. Gg. Valentin.
25. d. Wäfer Georg Schmidt e. S. Christine.
24. d. Metzgermeister Richard Vogt e. S. Hermann.
21. d. Eisenhauer Jakob Schütz e. S. Ema Maria.
22. d. Spengler Theodor Rüd. e. S. Friedr.
25. d. Eisenhauer Gg. Wäfer e. S. Luise Katharina.
20. d. Wäfermeister Vol. Gabel e. S. Anna Katharina.
21. d. Brenner Joh. Jakob Stöckler e. S. Heinrich.
26. d. Bahnarbeiter Philipp Mohr e. S. Arthur Karl.

31. d. Kapellmeister Eusebius Gatter e. S. Vertha.
26. d. J. A. Jakob Wäfer e. S. Jakob.
27. d. J. A. August Brinner e. S. Karl August.
28. d. Maurer Anton Wilt e. S. Maria.
Ch.
22. Christian Ernst, S. d. Maschinenführer Christian Elffer, 20 J. alt.
22. Barb. Müller geb. Berdan, Witwe, d. Privatiers Peter Müller, 74 J. 11 M. alt.
23. Ludwig, S. d. Maurers Gg. Heinrich Spidert, 2 J. a.
24. Gottlieb, S. d. Wäfermeisters Peter Frey, 10 J. alt.
25. Gottfried, S. d. Wäfermeisters Peter Frey, 10 J. alt.
28. Philipp, S. d. Wäfermeisters Philipp Stein, 2 J. alt.

Gegründet 1810. **Atelier** Gegründet 1810.
Bildhauerei und Kunstgewerbe.
Spezialität: 17793
Grab-Monumente.
C. F. Korwan
Atelier und Lager am Friedhof.
Wohnung: Kuppelstrasse 14.

Bei Sterbefällen
halte mein großes und reichhaltiges Lager in
Sterbekleidern
Bouquet, Französischen, Sand- und Verfrachten, sowie
Friedhofstragen in allen Größen bereit. 25904
Heinrich Bader, S 1. 11. Stadt. Sarg-
Lieferant.

XL Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902.
Klein Loszahl! Vermeidung der Gewinne ausgenommen.
1200 Gew. 39000 Haupt-Gew. 10000
v. Mk. v. Mk.
Die 1130 letzten Gewinne werden in 10% auf die 31 erst.
Gewinne m. 25% Abzug v. Generalagent ausbezahlt.
1 Loose 1 M., 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra
Empfehlung J. STÜRMER, General-Strassburger.
Hier bei: Ad. Schmitt, M. Henschberger, G. Hochschwender,
J. M. Ruedin, Exp. d. N. M. Volksblätter, Gg. Engel, W.
Fleiss, J. Galt, G. Bender, A. Kremer, H. Hirsch, L. Levi,
Fr. Mägge, G. Metz, W. Wolf, A. Wendler, H. Rieder. In
Reddeshelm: J. F. Lang Sohn. In Neckarau: J.
Schwitschabel. 27273

A. Schuler
Ludwigshafen a. Rh.
Billigsten Bezugshaus
Jagdgewehre aller Art.
Schalldrücken, Mithrasgewehre,
Flinten, Revolver, Patronen, Jagdausrüstung.
Reparaturwerkstätte im Hause.
Versandt nach dem In- u. Ausland. Catalog gratis.
Gründes Jagdgeschäft der Pfalz, Baden und Rheinhessen.
Telefon-Nr. 645. 28074

Färberei R. Schaedla
Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10
Chem. Reinigung u. Kunstwascherei
für Damen- u. Herren-Garderobe,
Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.
Rasche Lieferung. Billigste Preise.
Höchste Leistungsfähigkeit. 28073

Die Ideal-Schreibmaschine

Fabrikat der Firma Seidel & Naumann in Dresden nimmt unter
den erstklassigen Schreibmaschinen die erste Stelle ein.

Dieselbe wird jedem Interessenten 8 Tage zur Probe und
ohne irgend welche Verbindlichkeit für Kauf überlassen. **Preis**
M. 350.—. Auswärts franco gegen franco. 27260/2

Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen u. Umgebung:

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

V. Fahlbusch, Kaufhaus,
Spezial-Geschäft für Bureau-Bedarfs-Artikel.

Die aus der Geschäftsübertragung der Firma Wertheimer-Dreyfus

übrig gebliebenen Waaren als:

Wollstoffe, Serge-Covercoat, Tuch, Seide, Glacé, Damast,
Taffet, Foulards, Garnituren, Stickereien, Spitzen,
Gaze, Bänder werden im Parterrelokal M 2, 1 zu jedem annehm-
baren Preise weiter ausverkauft. 26670

Neuheit! **Adolphs** diebesgeschützte garantiert feuersichere **Patent!**



Bücher- u. Aktenschränke.

Ohne Konkurrenz!!!
Vollständiger Ersatz für bisherige Aktenschränke
und ca. 50% billiger und 75% leichter als diese.

Industrie-Bedarf
Valentin Corell
O 6, 2. Mannheim. O 6, 2.

Gelegenheitskauf.

1 grosser Posten 130 cm. breit

weisser Damast

in nur prima Qualitäten

aussergewöhnlich billig. 27654

F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

Giesserei u. Maschinenfabrik
Oggersheim
Schütze
OGGERSHEIM
PFALZ

Moderne Transmissionen
Complete Anlagen und einzelne Teile.
Ringschmiedelager etc.
in neuester Ausführung.
Abteilung: Transmissionsbau.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Reg. Fabr. Gefleissarbeit.
Baufabrik
Lieferant
Fenster u. Thüren
sowie alle
Gussstücken-Arbeiten.
Grosse Vorrathslager
fortiger Fenster u. Thüren.
Decorations-Idone Neben-
in jeder Deutung.
Zeichnungen u. Bauanleitungen
zu Diensten. 27260

Weinrestaurant
„Zur Stadt Brüssel“
H 4, 22.
Specialität:
Badische Weine.
Gute Küche.
Karl Schmidl.
Ludw. Rüd. 27260